

Britische Flotte von der Küste vertrieben!

Beschießt belgische Küsten-Städte, mußte aber deutscher Artillerie weichen!

Wenig Neues von den Kämpfen in Frankreich!

Das vereinigte britische und französische Geschwader macht einen Angriff auf die deutschen Küstenpositionen, muß aber der vorzüglich bedienten Artillerie weichen. — Ein britisches Schiff schwer beschädigt. — Für die Befreiung ihrer Küstestädte können sich die belgischen Belgier bei ihren Alliierten bedenken. — Belgischer Offizier sagt, daß man die englischen Truppen nicht leicht nehmen möge. — Es ist nunmehr erwiesen, daß der „Audacious“ das Opfer eines deutschen U-Bootes gewesen ist. — Der britische Kreuzer Rainbow von deutschen Schiffen angegriffen außer Gefecht gesetzt. — Vierzig neue Kriegs-Zepeline fertig gestellt.

Britengeschwader zieht sich zurück.
Amsterdam, 25. Nov., über London. — Nachdem die Stellung der deutschen Küstenbatterien in Belgien ausprobiert hatten, wurde von der Infanterie der Alliierten ein Massenangriff auf die Schiffe der Deutschen unternommen; hierin wurden sie von den vereinigten französischen und britischen Geschwadern nachdrücklich unterstützt. Eine große Anzahl kleiner Kreuzer und Torpedoboote näherte sich der Küste und unterhielt ein heftiges Feuer auf die feindlichen Positionen. Die Deutschen antworteten mit einer Kanonade aus schweren Geschützen. Während des Nachmittags erlitten ein zweites Geschwader der Alliierten zwischen Ostende und Brügge, aber wieder hier noch auf der Höhe von Neuport vermochte die Kriegsschiffe etwas Nennenswertes auszurichten. Nahe Belende wurde den deutschen Strandbatterien scharf zugeführt. Die Schiffe aber mußten sich wegen der ausgezeichneten Treffsicherheit der deutschen Artillerie zurückziehen. Ein der Schiffe wurde schwer beschädigt.

Das zweite Geschwader dampfte dann nach der Gegend von Zeebrugge, offenbar in der Absicht, deutsche U-Boote zu zerstören. Gegen Abend standen die Gebäude der elektrischen Werke sowie das große Palace Hotel in Flammen; der Kirchturn zu Drecht wurde schwer beschädigt, auch wird gemeldet, daß die Schiffe bei Zeebrugge durch das Bombardement schwer beschädigt wurden. Plötzlich hörte die Kommande der Deutschen auf und ihre U-Boote verließen den Hafen; die britisch-französische Flotte hielt es dann für gerathen, von der Bildeküste zu verziehen.

Ein Teil Zeebrugge's steht in Flammen; mehrere Christen kamen ums Leben; der größte Teil der Bevölkerung befindet sich auf der Flucht.

Englischer Situationsbericht.
London, 27. Nov. — Nachrichten über einen entscheidenden Sieg auf den blutgetränkten Gefilden Belgiens werden hier freudig erwartet. Ein durchschlagender Sieg deutscher oder russischer würde im Westen von nachhaltiger Wirkung sein. Bis jetzt jedoch ist es noch zu keiner Entscheidung gekommen, wenn auch Depeschen aus Petrograd melden, daß der Vormarsch der Deutschen zwischen der Weichsel und der Warthe zum Stehen gekommen ist. Der Korrespondent des Pariser „Matin“ meldet, daß sich die Deutschen in voller Flucht befinden, während es in dem offiziellen Petrograd Bericht heißt, die Deutschen ziehen sich zurück. Berlin berichtet offiziell, daß der Kampf noch unentschieden ist.

Auf den Schneebedeckten Schlachtfeldern Nordfrankreichs und Belgiens herrscht verhältnismäßig Ruhe; nur die Küstestädte Zeebrugge und Ostende wurden von einem britischen Geschwader beschossen. Mehrere Geschosse schlugen in ein Gebäude, in welchem der deutsche Generalstab Quartier bezogen hatte. (Das ist wieder einmal gelogen; denn der deutsche Generalstab schlägt sein Quartier nicht in der Feuerlinie auf.) Das Feuer der deutschen Strandbatterien fügte den britischen Schiffen keinen Schaden zu.

Holländische Berichte gemäß ist der Bahnverkehr mit Antwerpen unterbrochen; während der nächsten Tage darf die belgische Grenze nicht überschritten werden. Die Deutschen bereiten allem Anschein nach einen neuen Angriff vor.

Kan. Kreuzer zerschossen!

Deutsche Kreuzer haben die Rainbow an der Küste Dregons angegriffen.

Vancouver, B. C., 25. Nov. — Hier hat sich die Nachricht über ein Seegefecht zwischen den beiden kleinen deutschen Kreuzern Nürnberg und Leipzig sowie dem englischen Kreuzer Rainbow und dem französischen Kreuzer Moncalm verbreitet. Wegen der irrtümlichen der Presse nicht gestattet, etwa über das Gefecht zu berichten. Der Kreuzer Rainbow befindet sich gegenwärtig zur Reparatur im Trockendock zu Esquimaux, während die Verwundeten ihrer Genesung im Hospital zu Victoria entgegengehen.

Es heißt, daß die Rainbow einen nördlichen Kurs einhielt, als sie von der Nürnberg und Leipzig angegriffen und verfolgt wurde. Die Verfolgung dauerte eine Stunde lang, als der französische Kreuzer Moncalm dem schwer bedrängten Rainbow zur Hilfe kam. Die Leipzig soll durch einen Schuß von der Moncalm beschädigt worden sein, worauf die beiden deutschen Schiffe von dem Kampfe abzogen. Rainbow war durch eine von einem der beiden deutschen Kreuzer abgegebenen Breitseite so schwer mitgenommen, daß sie sich in hilflosen Zustand befand und von Moncalm ins Schlepptau genommen und nach Esquimaux befördert wurde.

Ein Engländer will die Nachricht von dem Gefecht aus zuverlässiger Quelle erfahren haben; dasselbe organisierte sich mehrere Meilen von der Küste Dregons.

40 neue Zepeline fertig.
London, 25. Nov. — Der Amsterdamer Korrespondent des Standard sagt, daß weitere Berichte über die fieberhafte Tätigkeit, mit welcher die neuen Kriegs-Zepeline hergestellt werden, vorliegen. Es wird gesagt, daß die Deutschen nunmehr 40 dieser Zepeline fertig gestellt haben. Die Hauptverbesserung besteht darin, daß die Explosionsgeschosse nicht mehr von der Navigationskabine aus abgefeuert werden, sondern von einer speziellen Gondel, welche 500 Yards unterhalb des Luftschiffes an einem Stab befestigt ist. Nur ein Mann befindet sich in dieser Gondel, jedoch, falls irgend etwas verkehrt geht, der Menschenverlust nur ein geringer ist und die für den Luftkruzer durch eine vorzeitige Explosion bestehende Gefahr vermindert wird. Die neuen Zepeline sind mit 40 torpedoartigen Geschossen ausgestattet, deren Durchschlagskraft mit derjenigen der 12 Centimetergeschosse gleichbedeutend ist. Als Verteidigungswaffe führt jeder Zepelin mehrere Schnellfeuergeschosse im Hinter- und Vordersteil und solche auf dem geschützten Verdeck, über welchem ferner ein Auslug etabliert ist, dessen Vorläufer mit dem Befehlshaber des Luftkruzers telephonisch verbunden ist.

Unterseeboot traf „Audacious“.
Washington, 25. Nov. — In Regierungskreisen, denen der Untergang des britischen Superdreadnoughts „Audacious“ lange bekannt war, ehe die Katastrophe in den Zeitungen veröffentlicht wurde, wurde authentisch erklärt, daß der „Audacious“ nicht durch eine Mine zum Sinken gebracht, sondern durch ein deutsches Unterseeboot in den Grund gehohlet wurde. Der erste Schuß des Unterseebootes ging fehl, während der zweite, den Folgen nach zu rechnen, ein Volltreffer gewesen ist. Auch wird berichtet, daß der zweite Schuß eine Explosion in der Pulverkammer des „Audacious“ verurlichte. Dadurch wird die Meldung nach der das Schlachtschiff nach einer Kollision in die Luft gesprengt wurde, damit es kein Hindernis für die Schifffahrt sei, genügend widerlegt.

(Daß der „Audacious“ nicht das Opfer einer See mine geworden, sondern durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden ist, ist einleuchtend. Es liegt klar, daß es einem unter Wasser fahrenden und theilweise ganz unsichtbaren Unterseeboot leichter ist, die Westküste Irlands zu erreichen, als einem über den Wasser fahrenden und weithin sichtbaren Minenschiff. Die englische Admiralität hat noch immer nicht die Erlaubnis gegeben, das englische Volk über den Verlust des „Audacious“ aufzuklären.)

Fortschritte in Ost und West!

Deutscher Generalstab meldet über neue Erfolge an beiden Fronten.

Berlin, 25. Nov. (Funktelegraph.) — Dem heute Nachmittag veröffentlichten offiziellen Bericht des Großen Generalstabs zufolge haben die Deutschen bei Arras in Frankreich Erfolge aufzuweisen. Alle Angriffe der Russen in Ostpreußen sind zurückgeschlagen; die russischen Gegenangriffe in Ostpreußen sind von unseren Truppen blutig abgeschlagen worden.

Die englischen Schiffe haben sich heute nicht wieder an die belgische Küste herangewagt.

Berlin, 25. Nov. — In Ostpreußen wie in anderen Truppen alle russischen Angriffe ab. Der Gegenangriff der Russen in der Gegend zwischen Lowitz, Stroyow und Bogesing schlug fehl.

Auf der Besserung.
Amsterdam, 25. Nov., über London. — „Prinz August Wilhelm, der vierte Sohn des deutschen Kaisers, der bei einem Automobilunfall verletzt wurde, befindet sich auf dem Wege der Besserung, doch wird es noch eine Zeitlang dauern, bis er wieder vollkommen hergestellt ist.“

Meldet der Berliner Korrespondent des „Telegraph“: Er fügt hinzu: „Die Verleite der deutsche Kronprinz ist verwundet, sind aus der Luft gegriffen.“

Carnegie 97 Jahre alt.
New York, 25. Nov. — Andrew Carnegie beging heute hier in aller Stille und guter Gesundheit seinen 97. Geburtstag.

Tribüne erscheint morgen Mittag!

Wegen des Dankfestes wird die Tägliche Omaha Tribune morgen bereits um die Mittagstunde erscheinen.

Abonnirt auf die Tägliche Tribune, \$4.00 das Jahr durch die Post.

Pöbel plündert in Stadt Meriko!

Die Polizei entwaflnet; Läden und Werkstätten werden ausgeraubt.

Stadt Meriko, 25. Nov. — Gestern Nacht ereigneten sich in der Hauptstadt ernste Unruhen. Pöbelhaufen drangen in Läden ein, entnahmen daraus Waffen und Munition, schlugen die Thüren ein und vernichteten den sonstigen Inhalt. Die Polizei war machtlos; Schießen wurde aus allen Richtungen gehört und schließlich die wenigen Polizisten zur Abgabe der Waffen gezwungen. Später zerstreute sich der Pöbel und fiel in einzelnen Haufen über die Straßen u. s. w. her, die ausgeraubt wurden. Gegen 8 Uhr wurde aus Bürgern eine Garde zusammengestellt, die in der brasilianischen Pöbelschaft bemannet wurde und mit der die Ordnung wiederhergestellt wurde.

Schlacht bei Guadaluajara.
El Paso, 25. Nov. — 15,000 Mann von Villa's Truppen jenseits die des Generals Carranza aus Guadaluajara vertrieben haben.

Bundesrath in Sitzung.
Berlin, über Haag, 25. Nov. — Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung den Preis der Kartoffeln im Deutschen Reich festgesetzt; vier Zonen sind zu diesem Zwecke geschaffen worden. Die erste erstreckt sich östlich von der Elbe; dort ist der Preis pro Zentner (9.8 Quarts) auf 2.75 Mark (66 Cents) festgesetzt. Die zweite Zone umfaßt das Königreich und die Provinz Sachsen sowie Thüringen; dort kostet der Defaliter Kartoffel 68 1/2 Cents; in der dritten Zone, das nordwestliche Deutschland, kostet der Defaliter Kartoffel 71 Cents, und in West- sowie Süddeutschland wird der Defaliter mit 73 Cents bezahlt. Dieses gilt aber nur für Kartoffeln bester Qualität; mindere Sorten bringen 6 Cents weniger. In England, Ostpreußen und in einzelnen Städten Deutschlands ist eine Erhöhung der fälligen Rechnungen eingeführt.

Der Bundesrath hat ferner verfügt, daß alle Goldspeculationen mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder einer Geldstrafe bis zu 5000 Mark geahndet werden. Der ganze Bevölkerung wird eine Ermahnung in dem Verstand von Weizenmehl empfohlen. Weizenmehl soll nur in den allernotwendigsten Fällen verabreicht werden.

Juden nicht ausgewiesen.
New York, 25. Nov. — Die türkische Regierung hat dem Staatsdepartement in Washington die Versicherung gegeben, daß die im Osmanischen Reich lebenden russischen Juden nicht ausgewiesen werden, vielmehr die Erlaubnis erhalten würden, sich als Zirkeln naturalisieren zu lassen. Das American Jewish Committee kündigte gleichzeitig am Sonntag an, daß in Jaffa allein 5000 Juden im Gewand des Bürgerrechts nachgesucht hätten. In und um Palästina lebten etwa 25,000 russische Juden.

Englische Lügenberichte festgenommen.
Berlin, über Saville, 2. Nov., 25. Nov. — Die von der britischen Presse verbreiteten Lügen werden eine nach der anderen festgenommen. Kürzlich meldete die Londoner „Times“, daß Albert Ballin, der Generaldirektor der Hamburg-Amerikaner, in England in einem Interview als unbestechbar bezeichnet habe. Diese Behauptung wird nun von Herrn Ballin als eine pure Erfindung bezeichnet. In einer gestern von ihm erlassenen Erklärung sagt der „Saville“-Generaldirektor:

Schlacht in Polen kommt zum Stehen!

Neue deutsche Truppen greifen ein und Zursicht auf Sieg bleibt unerschütter!

Die Oesterreicher erobern mehrere Stützpunkte!

Berlin, 25. Nov. (Funktelegraph.) — Der Generalstab macht bekannt, daß die Entscheidung der Schlacht in Polen durch die Verstärkungen, welche die Russen erhalten haben, verzögert worden sei. Die Hauptkämpfe tobten südlich von Plozk in der Nachbarschaft von Lo und Gzenstochowa. Alle Berliner Zeitungen sprechen über den Verlauf der Schlacht in hoffnungsvollem Ton. Sie sind der Ansicht, daß die Kämpfe in Polen einen entscheidenden Einfluß auf den ganzen Krieg haben werden. Die Schlachtlinie erstreckt sich jetzt in einer Front von 400 Meilen.

Das deutsche Kriegsmittel ist, daß es den deutschen Streitkräften in Ostpreußen gelungen ist, mehrere der Verbindungsstellen, auf welche sich die Russen verlassen mußten, zu durchbrechen, und daß hierdurch die Bewegungen der russischen Truppen, welche dem fortgesetzten Angriff der deutschen und österreichischen Streitkräfte Widerstand leisten sollten, stark behindert wird.

Militärische Sachverständige erklären, daß die russischen Verstärkungen, welche noch an die Front gegangen sind, mehr, als aufgewogen werden durch die Wucht der Angriffe seitens der frischen deutschen Truppen.

Major Morath — der in englischer Fassung mit dem deutschen Kriegsmittel steht und Einblicke in alle, die diesem einlaufenden Berichte hat — erwartet weitere wichtige Entwicklungen nördlich von der Weichsel in Polen um die russische Stellung Nowo Georgiewsk herum.

„Um ihre Truppen im westlichen Polen zu verankern“, sagt Major Morath, „sind die Russen gezwungen gewesen, ihre Streitkräfte, welche zur Garnisonierung von Warschau bestimmt waren, in Anspruch zu nehmen; das läßt Nowo Georgiewsk ohne Schutz, abgesehen von den russischen Truppen nördlich von der Weichsel, welche bei ihrem Versuch, in Ostpreußen einzudringen, schwer geschlagen worden sind und in demoralisiertem Zustand zurückzuziehen. Und die Russen werden von der Weichsel nach imstunde, sich auf die Linie Warschau-Zwangoz zurückziehen, wegen unseres Sieges zu Wohlstand und unseres raschen Vordringens die Weichsel hinauf, sondern müßten eine Schlacht um Lodz herum annehmen. Wir sind jetzt sicher, daß wir stark genug sind, nach einer weiteren Niederlage der Russen die Verfolgung aufzunehmen.“

Wien, 25. Nov. Ueber London. — Trotz der großen Kälte nimmt die Schlacht in Ostpreußen ihren Fortgang. Unsere Truppen haben mehrere feindliche Stützpunkte erobert. Namentlich in der Nachbarschaft von Wilica, 33 Meilen nördwestlich von Krakau, wurde den Russen eine bedeutende Schlappe beigebracht. Wir machten 2400 Gefangene. In anderen Punkten der Schlachtlinie ist die Lage der Dinge unverändert. Die Gesamtzahl der russischen Gefangenen in Oesterreich beträgt 110,000 Mann, darunter 1,000 Offiziere.

Petrograd, 25. Nov. — Der russische Generalstab sagt, der Kampf zwischen der Weichsel und Warthe dauert fort und sei äußerst hartnäckig. Es seien gestern allenthalben unangenehme deutsche Angriffe zurückschlagen worden. Nach Wien zu (an der schlesischen Grenze) seien aber neue deutsche Streitkräfte entdeckt worden, mit denen die Umgehung des linken Flügels der Russen beabsichtigt worden sei.

Russische Kavallerie in der Nähe von Lodz an und trieb sie in einen Sumpf. Alle Versuche, unsere Angriffe mit Erfolg zu begegnen, wurden von unseren Truppen abgewiesen.

Kaiser Wilhelm hat, wie aus Danzig gemeldet wird, an den Generaloberst v. Hindenburg ein Telegramm folgenden Inhalts geschickt: „Für die Siege der deutschen Ar-

meen in Ostpreußen in der Nähe von Statno dem Kommandeur von Madenken meinen Dank.“

(Englischen Berichten zufolge sollte General v. Madenken, dem Kommandeur des 17. Armeekorps, vor einiger Zeit Selbstmord begangen haben, während die Russen mit der gleichen Dreifachheit behaupteten, sie hätten ihn nebst mehreren anderen Generalen gefangen genommen.)

Wien, 25. Nov. — Nach neuer amtlicher Meldung haben die Oesterreicher in Serbien abermals auf Bihackland; aber starke österreichische Abteilungen haben den Kolubarsfluß überquert.

Hochschulen und Bodenaufschließung in der Ebene und Schnee im Gebirge haben bis jetzt die dortigen Operationen bedeutend verzögert.

Vormarsch der Russen schwierig.
St. Petersburg, 25. Nov., über London. — Amtliche Mitteilungen aus dem Kaukasus besagen, daß die Russen auf ihrem Vormarsch an der Grenze keinen ernstlichen Widerstand finden, obwohl leichte türkische Feldartillerie auf den Höhen liegt und auf die Russen feuert. In der Gegend gibt es faktisch keine Wege und Straßen, und die Russen müssen ihre Geschütze und Proviantwagen mit der Hand durch die Wälder ziehen.

Die türkischen Dörfer, welche die Russen passiert haben, stehen öde und verlassen, und nur in den armenischen Dörfern war es möglich, kargliche Provisionen aufzutreiben.

Wanderwege in Belgien.
Brügge, 25. Nov., über Haag und London. — In manchen Theilen Belgiens ist die Zivilisation durch den hiesigen Krieg um Jahrhunderte zurückverföhrt worden. Man glaubt, die Zeiten des dreißigjährigen Krieges durchzumachen, in welchen ein großer Teil der Bevölkerung infolge Hungers ihre Zukunft zum Stehen, Plündern u. s. w. aufgeben nahm. Längs der holländischen Grenze herrschen gegenwärtig derartige Zustände. Wandern unternehmen Streifzüge auf die Farmen, ermorden oder verbrennen die Besitzer und nehmen mit, was ihnen des Stehlens werth erscheint. Die Deutschen kam was in ihren Kräften steht, um die Wälder gefangen zu nehmen. Hierin werden sie von den holländischen Grenzwachtern gut unterstützt. In Antwerpen ist eine Zehnerung ausgebrochen.

Alle österreichischen Truppen, welche bei Antwerpen operierten, sind nach der Front beordert worden.

Patriarch von Venedig gestorben.
Paris, 25. Nov. — Kardinal Aristides Caballari, Patriarch von Venedig, ist dortselbst gestern gestorben. Der Kirchenfürst wurde 1849 in Chioggia, Italien, geboren und 1907 in den Kardinalstand erhoben. Er war ein Gegner der modernen Frauenrecht und modernen Tänze.

Italienische Eisenbahn in Chrenaisa.
Rom, 25. Nov. — Während in Europa die Kriegsschicksale für graufiges Herdrückungswert vollführt, ist in der italienischen Chrenaisa die erste tripolitanische Eisenbahn in aller Stille eröffnet worden. Es handelt sich bei ihr um eine kleine Strecke der großen Linie, die bestimmt ist, Benghasia über Sloms mit Derna zu verbinden. Die Winterniederung war durch den Umstand bedingt, daß es unmöglich ist, die Bahn an der Küste entlang zu führen.

Drei Neffen Butt's gefallen.
Herr Wilhelm Butt, 3123 Corby Straße wohnt, hat die Nachricht erhalten, daß drei seiner Neffen in Frankreich gefallen sind. Sie dienten bei den Hannoverischen Jägern.

Kirchliches.
Die deutsche luth. St. Paulskirche am 25. und Evans Straße hält ihren Dankfesttag-Geheimdienst Donnerstag Abend um 8 Uhr ab.